





stummer diener /valet
Objekt, 2012 (Ed. 1/3)
(76x56x48)

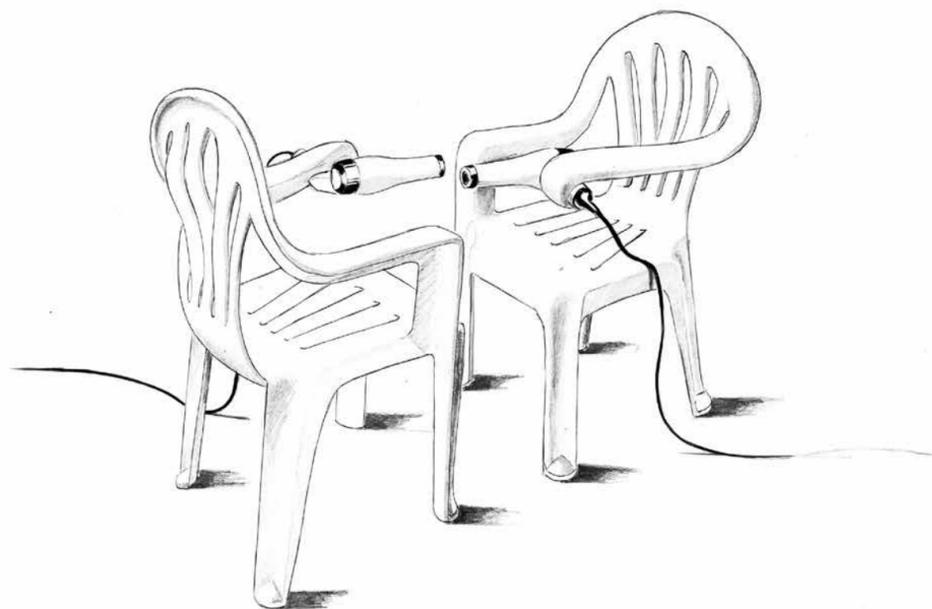
1. Vorwort

Ein bißchen wirken sie wie eine Kreuzung aus Bügelbrett, Klappleiter und einem Kleiderbügel. Und auch wenn es noch so viele Versuche gibt, dieses Crossover verschiedenster Funktionsträger in eine halbwegs elegante Form zu kleiden, die Gestelle, die unter dem Begriff Stummer Diener kategorisiert werden, werden wohl nie den Status eines einnehmenden Blickfangs erreichen. Es ist aber nicht nur das staksige Design, das sie wie aus der Zeit gefallen erscheinen läßt, es ist vor allem der sich hier widerspiegelnde Bekleidungs-Codex und die damit verbundene Art und Weise, wie wir mit Hemd, Hose und Jackett umgehen sollten, die diese Stand-by-Garderobe zu einem etwas schrulligen Anachronismus stempelt. Denn längst haben wir uns angewöhnt, unsere T-Shirts, Jeans, Blousons und knitternden Leinenjackets mehr oder weniger leger irgendwohin zu legen: auf Tische, Bänke, vor allem aber auf immer irgendwo herumstehende Stühle.

Diese permanente Umnutzung eines ursprünglich nur zum Sitzen gedachten Möbels nimmt Bert Löschner zum Anlass, die eigentlich relativ statische Konfiguration aufzubrechen und den unterschiedlichsten Gebrauchs- und Sitzformen anzupassen. Und welches Stuhlmodell würde sich für eine solche Anpassungs-Deformation besser eignen als jener MONOBLOC genannte Plastikstuhl, der tatsächlich all überal für alle möglichen Zwecke herhalten muss. Dass dem so ist, liegt wohl primär an seinem Preis. Egal wo, der MONOBLOC kostet selten mehr als um die 10 €. Und auch wenn 10 € nicht überall gleich billig heißt, so sind selbst im Senegal

zehn Euro eine erschwingliche, zumindest keine utopisch teure Preiskategorie. Der niedrige Preis ist aber nur die eine Ursache für den unbeschwerten Zugriff auf dieses Möbel. Ein anderer liegt bestimmt in seiner devoten Materialität - Polypropylen -, spricht: in seiner im Vergleich etwa zu Holz oder Metall völlig unproblematischen Verformbarkeit. Er ist, wie in Löschners realen und fiktionalen Beispielen zu besichtigen, von einer schier unbegrenzten Dehn- und Biegebarkeit. Nun gehören Attribute, die solch nachgiebige Formen der Anpassungsfähigkeit bezeichnen, nicht unbedingt zu den positiven Charaktereigenschaften unserer Tage. Im Gegenteil: Auf Lebewesen, egal ob auf Mensch oder Tier angewandt, schwingt in solchen Qualifizierungen immer ein leicht abfälliger Unterton mit. Bei Löschners Modellen hingegen käme man nie auf solch negative Assoziationen. Sicher, auch hier passen sich die Stühle bestimmten Erfordernissen an, aber diese Anpassung wirkt niemals aufgesetzt, gezwungen oder gar präventios. All den hier von Löschner vorgeschlagenen Funktionen wohnt ein „selbstverständliches Selbstverständnis“ inne, das auch dem Grundmodell zu eigen ist. Man könnte auch, ohne in allzu hehren Pathos verfallen zu wollen, von einer gewissen Demut dieses Stuhltyps sprechen, von einer Demut gegenüber alltäglichsten Bedürfnissen. Denn wie kein anderer Stuhl versagt sich der MONOBLOC jeder Form eines funktionalen, ästhetischen oder ideologischen Sendungsbewußtseins.

Er ist nicht nur Stuhl, sondern er ist Stuhl für jeden und für jede Gelegenheit. Er ist ein allzeit bereiter stummer Diener.



2. Vorwort

wir trafen uns in wien auf einer party.

hatten eine kleine dunkle erinnerung wer unser gegenüber sei, weil wir uns schon einmal in nürnberg begegnet waren.
dort hatten wir gemeinsam ein pferd verbrannt.
so etwas verbindet.
wir konnten uns schon dort in nürnberg gut unterhalten.
wir sind nämlich gleich groß.
das passiert nicht oft.
wir sind nämlich beide groß oder lang, so bohnenstangenartige figuren und man trifft selten jemanden der den mund und die ohren auf gleicher höhe hat wie man selbst.
daher verstehen wir uns gut.
und dann auch weil wir uns für so seltsame details interessieren, wie eben, was kann man aus einem sessel alles rausholen;
und was ist eigentlich ein gute skulptur und eine skulptur ist eigentlich nur der test für die nächste und so weiter und dann vergessen wir das alles wieder weil wir uns vor lauter freude des wiedersehens so unwiderstehlich betrinken und das reinigt die erinnerung und wir können beim nächsten mal wieder von vorne anfangen und uns an den kleinen details der abweichung erquicken.

ich freu mich schon
bis bald

Florian Reither, Gelltin



wasserfester gartenstuhl
Objekt, 2012 (Ed. 1/3)
(130x100x52)



goldener Reiter >
Entwurfszeichnung, 2011



die schönste nebensache

"Leider gibt es keine Statistik, aber jede teilnehmende Beobachtung auf Grillfesten legt nahe, dass es in deutschen Gärten mehr weiße Plastikstühle als Rosen gibt. Sie werden gemeinhin als billiges Standardprodukt diffamiert, dabei haben sie das Potential zur schönsten Nebensache der Gartensaison, wie die Arbeit von Bert Löschner beweist. Löschner ist Designer, und ihm ist es zu verdanken, dass es der weiße Plastikstuhl auf alle

wichtigen Möbeldesign-Messen dieser Welt geschafft hat und endlich gemäß seiner großen Rolle in unserer Kultur gewürdigt wird. Für seine Arbeit "monobloc" verformt Löschner unter Hitze das Plastik und verfremdet den Stuhl. Löschners Stühle stehen Arm in Arm nebeneinander, schwingen an Seilen oder - besonders toll, bei dem meteorologischen Glück dieses Jahr - halten einen Regenschirm. Und was können Rosen noch mal?"

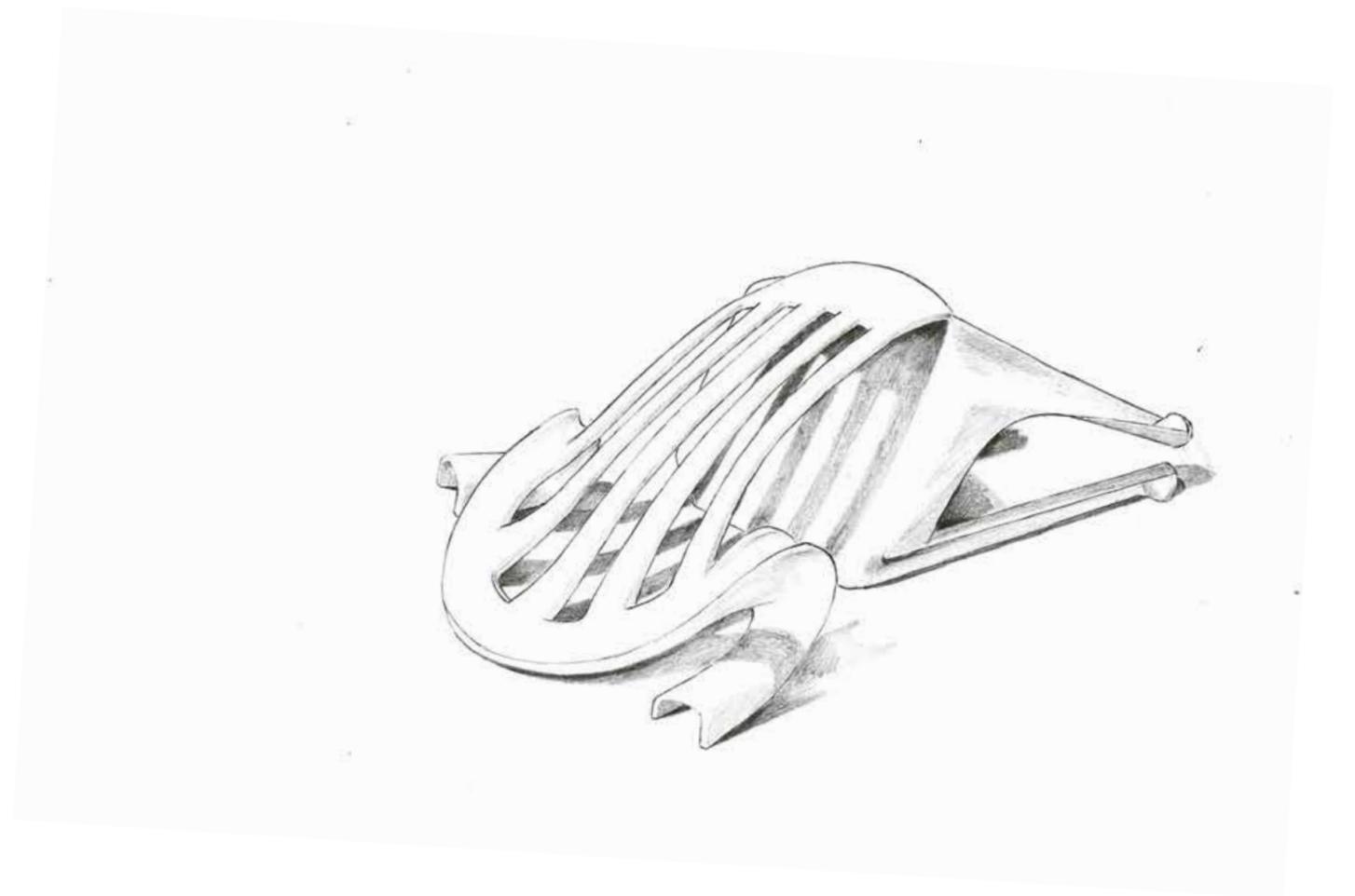
Maren Keller,
KulturSPIEGEL 05/13

dudes

Prototyp (Stuhlhersteller Jardin), 2011
(76x119x52)



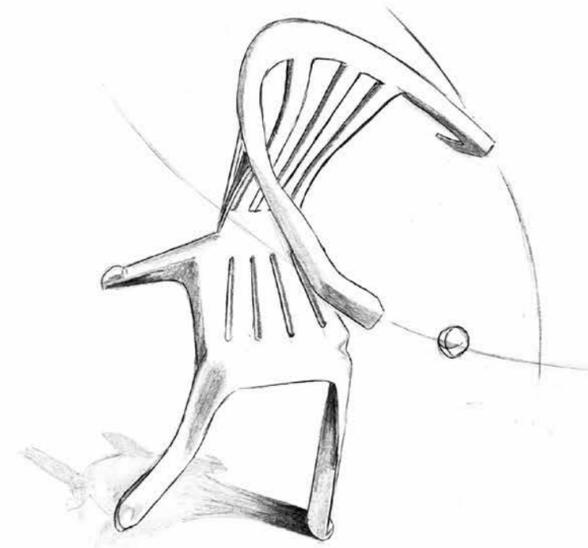
dudes
Objekt, Stuhlhersteller C.N. Continental (Ed. 1/3), 2012
(76x110x50)



betstuhl >
Zeichnung, 2012



öffentliche toilette /urban toilet
Intervention, Theatergassen Bamberg, 2011



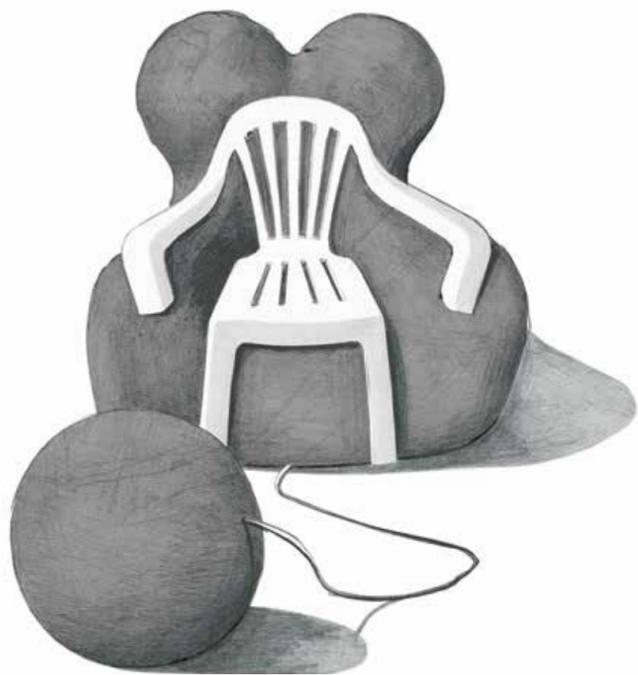
boules >
Zeichnung, 2011



schaukelstuhl /rocking chair
Objekt, 2012 (Ed. 2/3)
(76x56x52)



schaukelstuhl /rocking chair
Intervention
Mailand, Salone del Mobile 2012



sitzender stuhl / sitting chair
Intervention, Dresden Neustadt, 2012

< **sitzen**
Zeichnung mit *mamachair*
2012



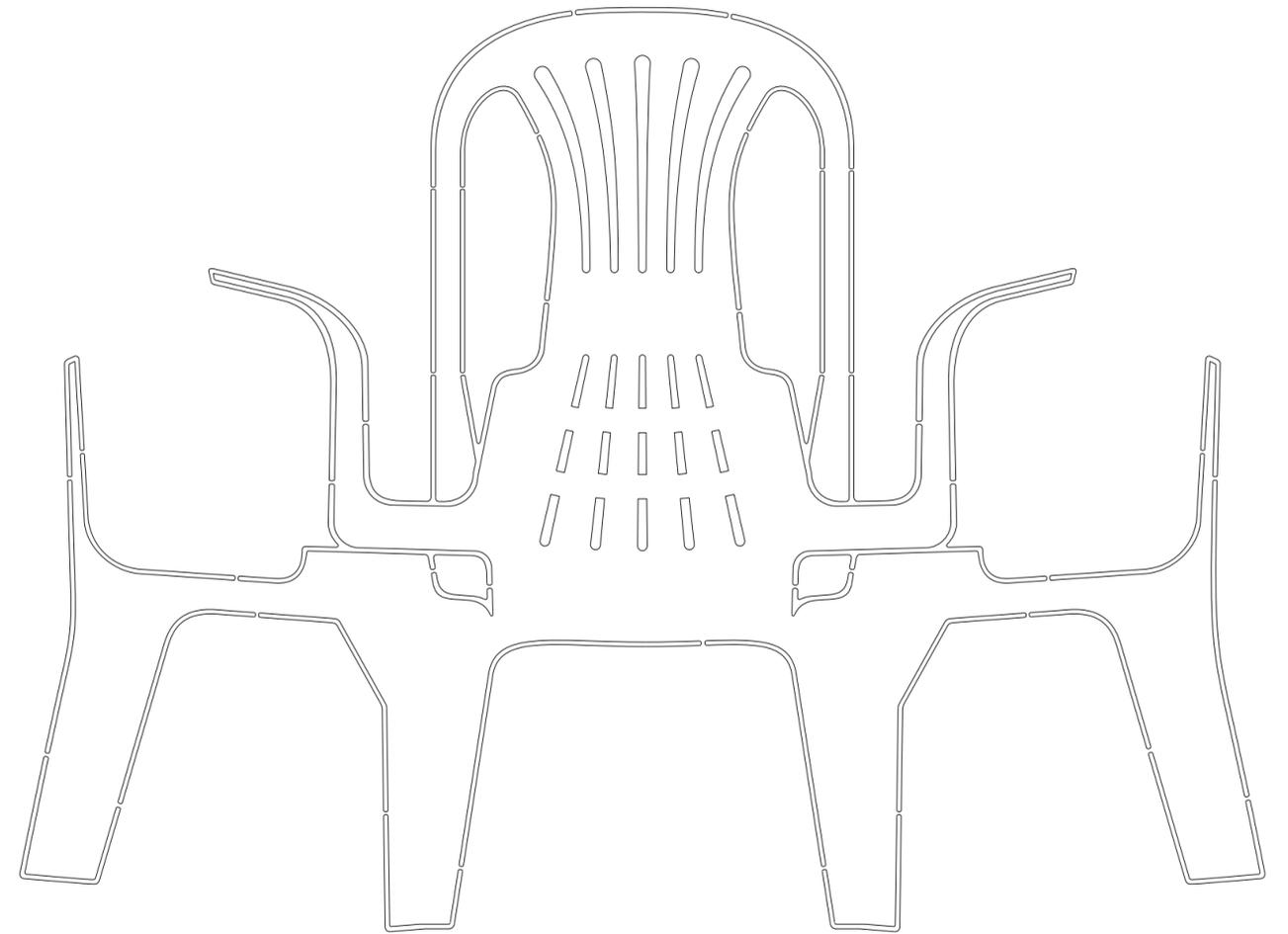
kippeln /wobbling
Objekt auf Sockel (76x56x48),
Ausstellungsansicht ehemaliges Tanzstudio, Nürnberg, 2011

< **la chaise monobloc**
Entwurfszeichnung, 2012



Blume/ plant
Objekt (340x120x130),
Ausstellungsansicht, Ölhalle Frankfurt am Main, 2012

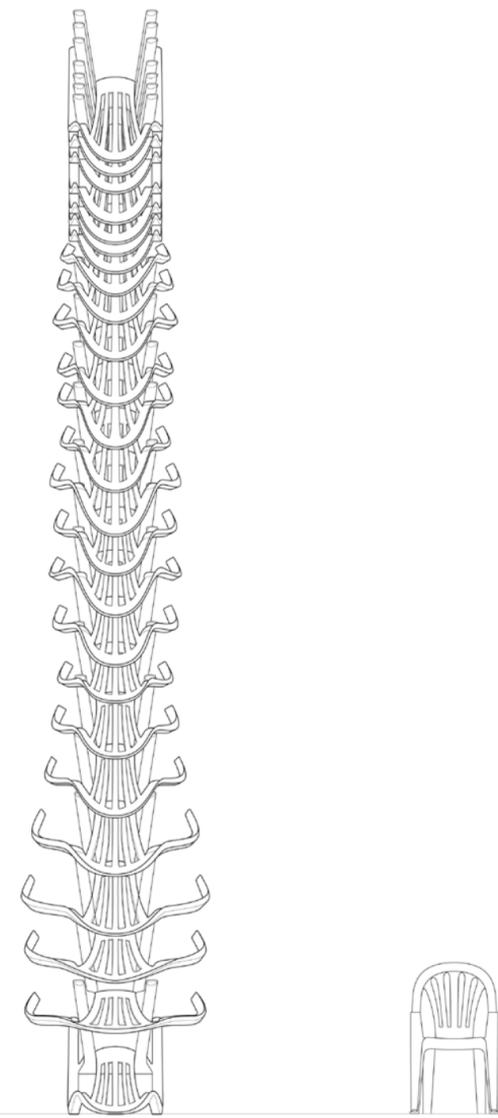
< **pianospieler**
Zeichnung, 2011



klappstuhl /foldable chair
Objekt, Modell Doris, 2014 (Ed. 2/10)
gelasertes Acryl, (180x132)
Ausstellungsansicht NICE Kollektiv,
Off-Space Nuernberg, 2014



rückgrat /24 stackable chairs
Vormodell aus Papier
(106x20x120)





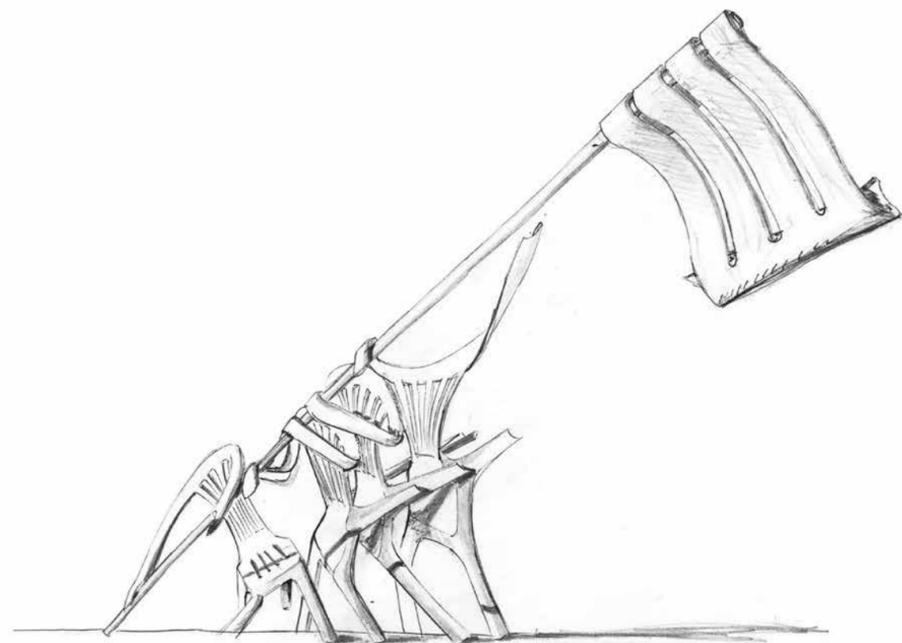
rückgrat /24 stackable chairs
 Objekt (657x95x160),
 Ausstellungsansicht, alter Schlachthof Dresden



Ich entdeckte dieses Artefakt in Tortona, nahe Mailand. 24 Wirbel, eingehüllt in einen transparenten Stoff. So ineinander gestapelt, daß erst bei der Rekonstruktion auffiel, welches Ausmaß dieses Lebewesen gehabt haben muß. Ein einziger Wirbel könnte einen ausgewachsenen Menschen tragen. Im Detail unterschiedlich, doch eigentlich alle gleich, wirken sie unnatürlich. Strahlend weiß, wie von einer anderen Welt. Untersuchungen ergaben, daß man diese Wirbel auf der ganzen Welt finden kann. Meißt in der Nähe menschlicher Behausungen. Niemand weiß wirklich wann Sie das erste Mal auftraten oder woher sie kamen.

Sicher ist, daß Sie sich wie eine Art Virus vermehrt haben.

rückgrat
 Ausstellungsansicht Villa Flick, München
 "Ausstellung für eine Nacht",
 kuratiert von artsation, 2013



hitchhiker
Objekt, 2011, Unikat
(96x76x48)

< **chairmemorial**
Zeichung, 2012



chess is a sitting sport /the royals and their cortege
32 transformierte /lackierte Gartenstühle, 2013
(76x640x640)



< **schaukelpferd /rocker**
Vorzeichnung, 2014



bauer / pawn
Objekte, weiß/ schwarz lackiert (2/16)



turm / rook
Objekte, weiß/ schwarz lackiert (2/4)



springer /knight
Objekte, weiß/ schwarz lackiert (2/4)



läufer /bishop
Objekte, weiß/ schwarz lackiert (2/4)



dame / queen
Objekte, weiß/ schwarz lackiert (2/2)



der könig / the king
Objekte, weiß/ schwarz lackiert (2/2)

ausgewählte ausstellungen
/selected exhibitions

2012

Salone del Mobile, Cascina Cucagna, Mailand (schaukelstuhl)

Ostrale, altes Schlachthofgelände, Dresden (rückgrat)

Mr. White's Cube, ehemaliges Tanzstudio Nürnberg (kippein)

Happy Few, Ölhalle, Frankfurt am Main (kunstblume)

2013

Ventura Lambrate-Warehouse, Fuorisalone, Mailand
(schaukelstuhl, stummer diener, dudes, wasserfester gartenstuhl)

Design Biennale St. Etienne, Corbusier Kirche Firminy (schaukelstuhl)

Collector's View, Galerie Oechsner, Nürnberg (sitzgruppe)

Stroke-Art Fair, Praterinsel, München (chess is a sitting sport)

Exhibition for one night, Villa Flick, München (rückgrat)

2014

Ambiente /Talents, Frankfurt am Main (dudes, schaukelstuhl, klappstuhl)

NICE Kollektiv präsentiert NICE Vol. 1, off-space Nürnberg (Klappstuhl)

Eres-Stiftung /plastic age / München (rocking chair)

2015

Gartenschau / Arsenal / Wien, Österreich (foldable chair)

Parallel United / Gallery Krobath / Wien, Österreich (spine)

Innovationen / Kunstverein / Neuhausen (öffentliche Toilette)

2016

ceci n'est pas une copie / CID-Grand Hornu Museum / Boussu, Belgien (the dudes, sketches)

wild tier freigehege / OneMessGallery/ Wien, Österreich (spine)

2017

monobloc-project / Arcade / Château de Sainte Colombe, Frankreich (rocking chair/ valet)

Wie kam es dazu, daß du angefangen hast mit Stühlen, insbesondere mit handels-üblichen Plastikstühlen, zu experimentieren?

Man findet diese Stühle überall. Sie sind sehr preiswert herzustellen, leicht und stapelbar bis zu 30 Stühle übereinander. Ich habe es probiert. Im gestalterischen Kontext bewegt er sich zwischen allem. Der Monobloc an sich ist ein Stuhl, der sich zwischen den Stühlen befindet. Der Kontrast zwischen der Gestaltung des Stuhls und seiner Popularität veränderte meine Sichtweise auf bestehende Werte von Innovation, Ästhetik und Funktionalität. Wie bei anderen Alltagsgegenständen auch, haben Wir ein bestimmtes Bild des Monobloc-Gartenstuhls vor unserem inneren Auge. Dieses Bild nutze ich als Leinwand.

Die Stühle haben überraschend ausdrucksstarke -menschliche-Gesten. Erzähl uns wie du, mit Hilfe von Kunststoff, solchen Emotionen Ausdruck verleiht.

Der Prozess ist vollkommen natürlich, in etwa wie das Laufen lernen. Eine Abfolge von Experimentieren, Lernen, Vergessen und Ausführen. Bei einem neuen Projekt ist eine stichhaltige Recherche unabdingbar, jedoch bevorzuge ich es vor diesem Schritt zu experimentieren. Für eine nonkonforme, freie Herangehensweise an eine Problemstellung, ist zuviel Wissen nicht immer förderlich. Das Vergessen ist unabdingbar. Dadurch rückt das Erlebte etwas tiefer. Wenn man an diesem Punkt angekommen ist, denkt man nicht mehr über einzelne Arbeitsschritte nach. Die Bewegungen wie Schaukeln oder Kippen sind Aktionen, die ein Stuhl schon immer macht, ich habe lediglich diesen Bewegungen Ausdruck verliehen. Betrachtet man den wasserfesten Gartenstuhl aus dieser Perspektive ist es eine logische Konsequenz das er einen Schirm hält.

Wielange dauert es, die meißten deiner Skulturen herzustellen?

Immernoch zu lang! Wie du in meinem Blog sehen kannst, befinden sich da bei weitem mehr Entwürfe und Ideen als ich bis dato Objekte realisiert habe. Abgesehen davon ist es nicht das einzige Projekt an dem ich arbeite, auch wenn dies so wirken kann.

Bei deinen Zeichnungen nutzt du einen spielerischen Umgang mit Wörtern und Bildern um darauf aufbauend unerwartete Arbeiten zu erzeugen. Die Stühle die sich um einen Baum herum umarmen haben mich zum lachen gebracht.

Woher nimmst du deine Inspiration?

Es ist ein Gedankenpiel, sozusagen ein Wettstreit zwischen Perspektiven: Ich sehe einen Stuhl in einer bestimmten Situation und überlege mir was der Stuhl machen würde wenn er könnte. Dann zurück zu mir, was würde ich denken wenn ich den Stuhl bei seiner Beschäftigung zu schaue, usw.. Der Schaukelstuhl zum Beispiel entstand aus der wortwörtlichen Bedeutung. Ein Schaukelstuhl ist ein Stuhl der schaukelt.

Kann man sich immernoch auf die Stühle setzen? Würdest du dich noch auf deine Stühle setzen wollen?

Ich liebe es auf der Bank aus umarmenden Stühlen zu sitzen, schliesslich ist es eine sehr einladende Geste. Man kann die Transformationen als emotionales Design, basierend auf der jeweiligen Funktion, verstehen. Es geht nicht mehr um das bloße Sitzen, ein Stuhl verkörpert weit mehr als diese Eigenschaft. Er präsentiert und repräsentiert seinen "Besitzer", fördert oder stört das Kommunizieren, grenzt ab und verbindet... Zum Beispiel ist der *stumme Diener* nicht vordergründig zum Sitzen gedacht. Man kann sich auf ihn setzen um sich die Schuhe zu schnüren, aber die eigentliche Funktion ist das Assistieren, das Unterstützen. Es ist nicht der erste Stuhl der für diese Funktion geschaffen wurde. Die Innovation besteht darin, das er verbildlicht wofür er steht.

Interview mit Katherine Dunn, FRAME (Amsterdam)

ausgewählte artikel
/selected press reviews

print

artinvestor (germany) 03/13
panorama (spain/china) 03/13
folk magazine no.19 (guatemala) 04/13
md architecture (bulgaria) 04/13
spiegel, kulturspiegel (germany) 05/13
chichaus-magazine (mexico) 05/13
elle decoration, trends yearbook (china) 12/13
collezioni trends (italy) 2013
marie claire (france) 06/13
nrc handelsblad (netherlands) 07/13
calon (russia) 11/13
home&decor (singapore) 11/13
home&decor (indonesia) 01/14
elle, style bible spring/summer (netherlands) 2014
wohnrevue (switzerland) 03/14
form magazine no.253 (germany) 04/14
folk magazine no.23 (guatemala) 04/14
architectural digest (india) 05/14

ausgewählte artikel
/selected press reviews

online

designboom.com (milano) 07/11/12
itsnicethat.com (london) 16/12/12
-the unsung garden chair -
von Ross Bryant
frameweb.com (amsterdam) 09/12/12
-the art of the plastic chair-
von Katherine Dunn
rebelart.org (strasbourg) 12/11/12
-monobloc-
von Alain Bieber
i-ref.com (berlin) 16/01/2013
-die metamorphosen des gartenstuhls-
von Dominik Wolf
spiegel.de, KulturSPIEGEL (hamburg) 5/13
-die schönste nebensache-
von Maren Keller
artrebels.com (copenhagen) 30/08/13
-monobloc chair revised-
artrebels crew
mocoloco (vancouver) 19/02/14
-project monobloc-
core77.com (new york city) 20/02/14
-twists and turns monobloc garden chairs-
von Erika Rae Owen
trendhunter.com (toronto) 26/02/14
-anthropomorphic monobloc chairs-
von Janelle Savel
artisanmagazin.de (munich) 26/02/14
-reinterpretation des monobloc chairs-
von Hassen Chtioui

material

DORIS CHAIR

Der für dieses Projekt verwendete Gartenstuhl mit der Produktbezeichnung DORIS wurde bis 2013 von dem italienischen Unternehmen C.N. Continental hergestellt. Jedes Land, jedes Unternehmen wählt verschiedene, oft dem vermeintlich kulturtypischen Geschmack angepasste Gestaltungselemente. Nachdem ich mit ca. 50 gebrauchten bzw. weggeworfenen Stühlen erste Experimente durchgeführt hatte kamen 3 Exemplare in die engere Auswahl. Eine ältere Version der Firma Jardin aus den Niederlanden (siehe Prototyp *dudes*), den in Deutschland meist verkauften Gartenstuhl mit dem Modellnamen *Aurora*, sowie den Doris-Chair, welchen ich glücklicher Weise im Hinterhof eines Asia-Imbiss entdeckte. Er besitzt formale Details die ihn, rein subjektiv betrachtet, am ehesten als den *MONOBLOC* Stuhl auszeichnen (6 vertikale Rückenstreben,

Polypropylen (PP)

ist ein thermoplastischer, durch Hitze verformbarer Kunststoff, auch bekannt als Polypropen. Ein Additionspolymer aus dem Monomer Propylen. Er wird in einer großen Bandbreite für verschiedenste Anwendungen wie Verpackungen, Textilien, Schreibwaren, Kunststoffteile und diverse Mehrwegbehälter, Laborausstattung, Lautsprecher- und Automobil-Komponenten genutzt.

Armlehnen die fließend in die vorderen Stuhlbeine übergehen, wasserableitende Aussparungen in der Sitzfläche als Fortführung der Abstände zwischen den Streben der Rückenlehne, etc.) Er unterstreicht am ehesten das Bild des, uns allen bekannten, alltäglichen Gegenstandes. Der zweite Faktor ist die Qualität des Materials. Die meist Polypropylen-Stühle werden heutzutage mit Weichmachern und anderen, noch preiswerteren Kunststoffen vermischt. Dies wirkt sich auf Flexibilität und Haltbarkeit (UV-Beständigkeit) aus. Der italienische DORIS CHAIR stellt sozusagen den Maserati unter den preiswertesten Stühlen dar. Der qualitativ hochwertige Stuhl aus reinem Polypropylen ist so flexibel, daß er in seine Ausgangsform zurückkehrt nachdem er einknickt ist.

PP ist robust und ungewöhnlich resistent gegenüber den meisten chemischen Lösungsmitteln, Klebern, Basen und Säuren. 2012 betrug das globale Produktionsvolumen 60,4 Millionen Tonnen. Der Weltmarktpreis für unverarbeitetes Polypropylen lag 2006 bei circa 950 Euro pro Tonne.